

Oltner Kunst- und Kulturpreise 2004

Autor(en): **Schelbert, Christof**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **63 (2005)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oltner Kunst- und Kulturpreise 2004

Christof Schelbert

Die Stadt Olten vergab 2004 zum zehnten Mal Kunst- und Kulturpreise für herausragendes künstlerisches oder kulturelles Schaffen. Diese Ehrungen werden seit 1966 in regelmässigem Turnus von drei bis fünf Jahren verliehen. Seither wurden sechs Kunstpreise und ein Kulturpreis, dazu 22 Anerkennungspreise, 15 Förderpreise und drei Ehrengaben vergeben. Der erste Kunstpreis ging 1966 an den Schriftsteller Otto F. Walter, ein Förderpreis gleichzeitig an Peter Bichsel. Dies unterstreicht eindrücklich den Weitblick der damaligen Verantwortlichen bei dieser ersten Wahl. Seither sind viele weitere Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich bei den Kunst- und Kulturpreisen dazu gekommen, so der Musiker Peter Escher 1975, der Gestalter und Künstler Hans Küchler 1985 oder der Kabarettist Franz Hohler im Jahr 2000. Bei den Förderpreisen wurden zum Beispiel der Instrumentenbauer Kuno Schaub 1981, der Musiker Roman Wyss 1995 oder die JugendArt 2004 ausgezeichnet. Mit den 1988 neu eingeführten Anerkennungspreisen erweiterte sich der Kreis der Ausgezeichneten um kulturelle Institutionen und Vereine wie die Dramatische Gesellschaft 1988 oder das Stadtorchester 1991. Auch Kunstschaaffende wie die Schauspielerin Serena Wey 1995 oder der Musiker Michael Erni kamen im Jahr 2000 dazu.

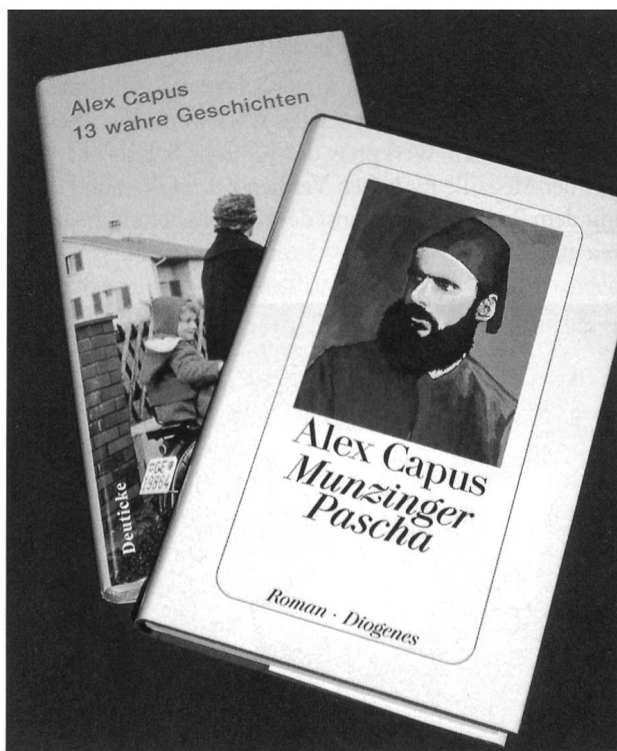
Kulturelles, künstlerisches Schaffen zu fördern ist eine ausserordentlich wichtige, für eine sich derart individualisierende und zum Teil sogar entsolidarisierende Gesellschaft eine geradezu existentielle Aufgabe. Tragen doch Kunst und Kultur wesentlich dazu bei, dass wir unsere eigene Identität als Gesellschaft wie auch als Individuum immer wieder von

neuem finden, um den Boden unter unseren Füessen nicht zu verlieren. Kultur ist kein Luxus und nicht nur Schönwetterprogramm. Sie ist unabdingbar und zeichnet eine Stadt, eine Region in ganz besonderem Masse aus. Dieser Förderauftrag ist der Kulturförderungskommission der Stadt Olten übertragen. Sie tut dies auf Gemeindeebene mit den der Stadt zur Verfügung stehenden Mitteln und versucht dabei den verschiedensten künstlerischen Sparten und den unterschiedlichsten Bedürfnissen der Kultur- und Kunstschaaffenden gerecht zu werden und die knappen, vielfach zu knappen Mittel nach bestem Wissen und Gewissen am richtigen Ort einzusetzen.

Zum Aufgabenbereich der Kulturförderungskommission gehört es auch, zuhanden des Stadtrates die Nominationen für die Kunst- und Kulturpreise vorzunehmen. Es ist der Stadt Olten hoch anzurechnen, dass sie seit 1966 kulturelles und künstlerisches Schaffen auszeichnet, würdigt und damit ihren Dank für die geleistete kulturelle Arbeit ausspricht. Solche Ehrungen sind nicht nur für die mit der Stadt verbundenen Kultur- und Kunstschaaffenden von Bedeutung, sondern auch für Olten als städtisches Zentrum. Mit ihrem Einstehen für ihre Künstlerinnen und Künstler und dem öffentlichen Kundtun dieser Auszeichnung anerkennt sie auch den unschätzbaren Wert dieser Leistungen als Faktor für die Attraktivität, das Gewicht, das Ansehen und den Ruf der Stadt und der Region.

In einer würdigen und unterhaltsamen Feier im Stadttheater Olten wurden im September 2004 acht Kunst- und Kulturschaaffende geehrt.





Alex Capus, Schriftsteller, Anerkennungspreis

Für seine schriftstellerische Tätigkeit als Erzähler von menschlichen Schicksalen, in der Spannung von atmosphärischer Alltäglichkeit und exotischem Fernweh, auf der Flucht vor der Enge etablierter Verhaltensformen, konnte Alex Capus einen Anerkennungspreis entgegennehmen. Er wurde in Frankreich geboren, wuchs in Olten auf und ist heute freier Schriftsteller. Sein Werk ist von grosser Dichte und hat ihn in wenigen Jahren einer breiten Leserschaft durch sein fassliches Formulieren, die spannende Struktur seines Erzählens, seine packenden Themen und die lebendige Nachvollziehbarkeit der Figuren bekannt gemacht. Sein Debütroman «Munzinger Pascha» wurde zum Bestseller. Der schnörkellose, klare Schreibstil und die ironische Gesellschaftskritik, sein bisweilen trockener, böser Witz liessen das Literaturpublikum und die Literaturkritiker aufhorchen. Auch sein Werk «Eigermönchundjungfrau» fand breite Anerkennung. Weiter sind erschienen «Mein Studium ferner Welten», «Fast ein bisschen Frühling», «Glaubst du, dass es Liebe war?» und «13 wahre Geschichten». Ausgezeichnet wurde er bisher mit dem Literaturpreis der Regiobank Solothurn, einem Werkpreis des Kantons Solothurn, einem Werkjahr der Pro Helvetia, von der Stiftung Pro Olten und einem Förderpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft.

Franz Gloor, Fotograf, Anerkennungspreis

Für seine herausragenden Leistungen als Fotograf und sein uneigennütziges Engagement für die Kultur in Stadt und Kanton ging ein Anerkennungspreis an Franz Gloor. Er ist in Olten geboren und aufgewachsen. Durch seine fotografische Handschrift und den daraus entstehenden unvergleichlichen Bildreihen für Dokumentationen und Reportagen, den

Hauptarbeitsgebieten seiner fotografischen Tätigkeit, wurde Franz Gloor zu einem der bekanntesten Fotografen des Kantons Solothurn. Ein Fotograf, der es mit seiner Kamera und seinem sicheren Auge immer wieder fertig bringt, Menschen in den verschiedensten Lebenssituationen, öffentliche, industrielle und private Welten so festzuhalten, dass wir über sie mehr erfahren als das bloss Abbild zeigt. Die brillante aber schlichte fotografische Technik, die gekonnt aber bewusst unspektakuläre Umsetzung des Gesehenen in das Medium Fotografie tragen das ihre dazu bei. So entstehen Werke die nicht nur dokumentieren, sondern Motiv, Bildaussage und Medium zu einer eigenständigen Einheit verschmelzen lassen. Für seine Arbeit bekam Franz Gloor schon



verschiedenen Auszeichnungen. Darunter 1975 einen Werkpreis des Kantons Solothurn, 1981 eine Auszeichnung der British Association of Industrial Editors, ebenfalls 1981 eine Auszeichnung der Kodak-Fotobuch-Sonderschau der Stuttgarter Buchwochen für die Arbeit «Markt», 1993 zusammen mit Roland Schneider die Annerkennungsmedaille der Stiftung Pro Olten und schliesslich 2003 den Preis für Fotografie des Kantons Solothurn.

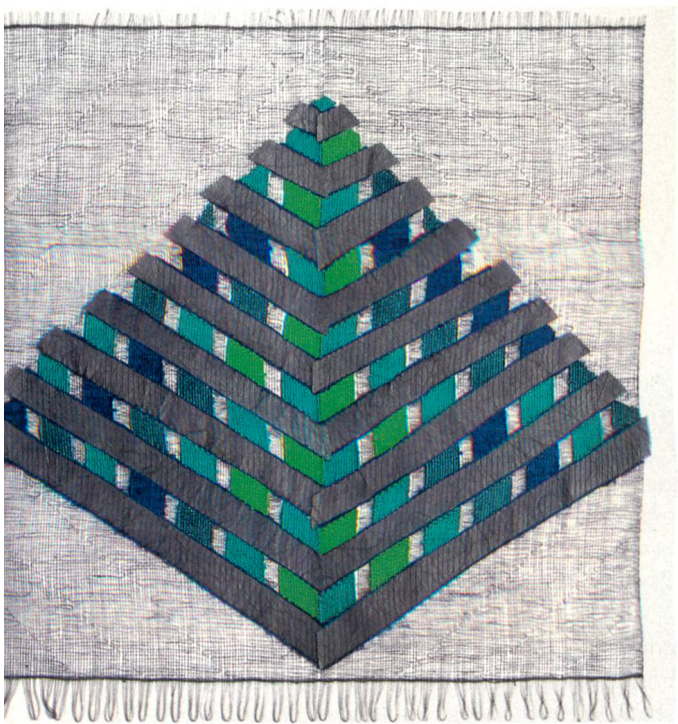
Bruno Moll, Filmemacher, Anerkennungspreis

Für sein herausragendes Wirken als Autor und Regisseur von Dokumentar- und Spielfilmen, in denen sich Fantasie und Authentizität überzeugend verbinden, konnte Bruno Moll einen Anerkennungspreis entgegennehmen. Er ist in Aarburg und Olten aufgewachsen und lebte und arbeitete während langer Zeit in Olten. Heute ist er in Bern wohnhaft. Als Filmschaffender hat er sich einen Namen gemacht, der nationale und teils auch europäische Bedeutung hat. Aus Oltner Sicht sind vor allem die Werke «Das ganze Leben», «Hammer», «Der Schuh des Patriarchen» und «Mekong» zu nennen, die in Olten oder der näheren Umgebung spielen und in denen auch Oltner Darstellerinnen und Darsteller zum Zuge kommen. Bruno Moll ist ein Reisender, der sich von der Vielfalt dieser Welt inspirieren lässt. Er nimmt mit, was er hervorheben will, und schafft damit Bilder, die frei

von Schlagzeilen, von Verfälschungen und Verkürzungen, aber voller Menschen mit ihren Erfahrungen und Gefühlen sind. Hervorgehoben werden sie durch das feine Auge des Regisseurs, seiner Fähigkeit zuzuhören und der dezenten Inszenierung, immer mit dem Ziel, dem Betrachter Authentizität und Nähe zu vermitteln. Für sein Schaffen erhielt Bruno Moll 1976 ein eidgenössisches Stipendium für angewandte Kunst, 1979 einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn, 1984 einen Förderpreis der Stiftung Landis und Gyr, 1986 den Filmpreis des Kantons Solothurn und schliesslich 1993 einen Förderpreis der SBG-Jubiläumstiftung.

Pia Schelbert, Textilkünstlerin, Anerkennungspreis

Für die ausserordentliche Qualität und Lebendigkeit ihres textilen Kunstschaffens im privaten und öffentlichen Raum wie auch für die von ihr initiierten Gemeinschaftswerke ging ein weiterer Anerkennungspreis an Pia Schelbert. Sie wurde in Zug geboren und lebt seit über 50 Jahren in Olten. Sie arbeitet mit den Webtechniken und der damit verbundenen unumgänglichen vertikalen Strukturierung durch die Kettfäden. Durch diesen Zettel flicht sie die feinen Fäden,



zuweilen Drähte und insbesondere die eingefärbten oder naturbelassenen handgeschöpften Papierstreifen. Diese bedächtige, aufwändige und fast meditative Technik lässt kaum expressive, schnelle Gesten zu. Und doch spielen Intuition und spontane Entscheide im Arbeitsprozess eine wichtige, mitgestaltende Rolle. Die vorgenommenen Kompositionen wachsen so durch das additive Vorgehen, Faden für Faden, Papier für Papier, Farbentscheid für Farbentscheid, langsam von unten nach oben. Daraus entstehen die ein- oder mehrteiligen Bildobjekte mit feinen Farbabstufungen und meist dezenten Akzenten, formale Strukturen welche auf Geschriebenes, auf Wachstum, auf Konstruktionen oder

auf Bewegung und Gegenbewegung verweisen. Es sind Konzentrate von Zeit und vielerlei Gedanken, eingearbeitet in raumbildende Flächen von höchstem Reichtum und starkem Ausdruck. Für ihr textiles Werk wurde Pia Schelbert 1991 mit einem Werkpreis des Kantons Solothurn, 1993 mit der Medaille für hohen Verdienst um Olten und 2002 mit dem Preis für Textilkunst des Kantons Solothurn ausgezeichnet.



JugendArt, Förderpreis

Für die Initiative zugunsten der Jugendkultur und den langjährigen Bemühungen, jungen Kunstschaffenden eine Ausstellungsmöglichkeit, eine Plattform für ein grösseres Publikum zu bieten, erhielt der Verein art i.g. als Träger der JugendArt einen Förderpreis der Stadt Olten.

Martin Eduard Fischer, Ehrengabe

Alt Stadtarchivar Martin Eduard Fischer erhielt für seine umfassende Darstellung der Oltner Lokalgeschichte im Spiegel des Weltgeschehens sowie für sein grosses Engagement als Stadtarchivar eine Ehrengabe in Form einer Kleinskulptur des bekannten Oltner Künstlers Urs Hanselmann.

Peter Niklaus, Ehrengabe

Ebenfalls eine solche Kleinskulptur als Ehrengabe bekam Peter Niklaus für sein jahrelanges Wirken als engagierter Kulturvermittler sowie als Initiant, Promotor und Mitorganisator der Oltner Cabaret-Tage, welche schweizweite Beachtung und Anerkennung finden.

Madeleine Schüpfer, Ehrengabe

Eine dritte Ehrengabe in gleicher Form ging an die alt Stadträtin und Kulturjournalistin Madeleine Schüpfer für ihren vorbildlichen Einsatz zur Förderung von Kunst, Kultur und Bildung sowie für ihre eigenen künstlerischen Leistungen.